



Comenius-Gymnasium Datteln, Südring 150, 45711 Datteln, Tel: 02363/374710

Vorsitzende der Fachkonferenz Gemeinsames Lernen: Barbara Schäpers und Tanja Ewering, Lehrerinnen für Sonderpädagogik
bschaepers@comenius-gymnasium-datteln.de tewering@comenius-gymnasium-datteln.de

Landtag NRW
Ausschuss für Schule und Weiterbildung
Anhörung Inklusion am 24.02.16
Postfach 101143
40002 Düsseldorf



Datteln, den 12.02.2016

Stellungnahme zu
Inklusion verantwortungsvoll gestalten und Qualität gewährleisten (16/10058)

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Lehrerinnen für Sonderpädagogik, die seit 2011 im Gemeinsamen Lernen am Comenius-Gymnasium Datteln tätig sind, geben wir folgende Stellungnahme ab:

Vorausgeschickt seien einige beschreibende Erklärungen zu wichtigen (Gelingens-)Bedingungen in unserem "inkluisiven Schulentwicklungsprozess".

Im März 2011 wurden wir von der Förderschule Oberwiese in Waltrop, einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an das Comenius-Gymnasium in Datteln abgeordnet mit der Aufgabe, gemeinsam mit zwei Lehrerinnen des Comenius-Gymnasiums ein Konzept für "integrative Lerngruppen" zu entwickeln. Durch besondere Umstände wurde die erste integrative Lerngruppe erst im Schuljahr 2012/13 eingerichtet, sodass uns **ein weiteres Jahr blieb, um gemeinsam Vorbereitungen zu treffen, an Fortbildungen teilzunehmen sowie das Konzept zu entwickeln**, welches bis heute stetig durch die Klassenteams und die Fachkonferenz evaluiert und fortgeschrieben wird. Dieses Konzept kann auf der Homepage des CGD eingesehen werden: <http://www.comenius-gymnasium-datteln.de/inklusion/>

Zur Zeit (Februar 2016) besuchen 868 Schülerinnen und Schüler (nachfolgend: SuS) das Comenius-Gymnasium in Datteln, ein städtisches Innenstadt-Gymnasium, im gemeinsamen Unterricht befinden sich insgesamt 19 SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Klassen 5d, 6d, 7d und 8d, davon 15, die zielfähig unterrichtet werden.

In den Klassen des Gemeinsamen Lernens werden maximal 26 SuS unterrichtet. Jede Klasse verfügt über einen zweiten Raum, der durch eine Glastür mit dem Klassenraum verbunden ist.

Ein (bisher) fest zugesicherter Betrag durch den Schulträger ermöglicht uns die Ausstattung der Klassen mit zusätzlichem Fördermaterial sowie den Aufbau einer inklusiven Lehr- und Fachbibliothek.

In den Klassen des gemeinsamen Lernens sind drei Lehrerinnen für Sonderpädagogik mit insgesamt 54 Wochenstunden eingesetzt. Diese wurden zunächst von der Partnerschule Oberwiese mit unterschiedlicher Stundenzahl abgeordnet, 2015 und 2016 dann an das Comenius-Gymnasium versetzt. Zusätzlich werden 7 Stunden Doppelbesetzungen durch Mathematiklehrerinnen ermöglicht, die bereits Erfahrungen in den Klassen des Gemeinsamen Lernens sammeln konnten und gerne dort unterrichten. Einzelne SuS werden durch Schulbegleiter oder -begleiterinnen unterstützt. Der Unterricht der gesamten Klasse orientiert sich inhaltlich grundsätzlich an den Lehrplänen des Gymnasiums und müsste idealerweise im Team gemeinsam geplant und durchgeführt werden, was durch **Zeitmangel nur unter großen Anstrengungen** und meist durch Tür- und Angelgespräche und/oder abendliche Telefonate oder Austausch von Arbeitsblättern per E-Mail erfolgt. In der unterrichtlichen Entwicklung des Gemeinsamen Lernens gehen von den sonderpädagogischen Kompetenzen (Gestaltung der Lernwege, Möglichkeiten der Differenzierung etc.) zentrale Impulse der Unterrichtsgestaltung



Comenius-Gymnasium Datteln, Südring 150, 45711 Datteln, Tel: 02363/374710

Vorsitzende der Fachkonferenz Gemeinsames Lernen: Barbara Schäpers und Tanja Ewering, Lehrerinnen für Sonderpädagogik
bschaepers@comenius-gymnasium-datteln.de tewering@comenius-gymnasium-datteln.de

aus, da andere bzw. weitere Aspekte als bisher berücksichtigt werden müssen, um der Vielfalt gerecht zu werden. Die Lehrerinnen für Sonderpädagogik erstellen die individuellen Förderpläne für die SuS mit Unterstützungsbedarf, zum Teil auch für gymnasiale SuS, die mit den Eltern und im Klassenteam besprochen und auf ihre Umsetzbarkeit im Gemeinsamen Lernen überprüft werden. Dabei muss zunächst die individuelle Lernausgangslage diagnostiziert, anschließend sowohl die Richtlinien des Gymnasiums als auch die Richtlinien der jeweiligen Förderschwerpunkte berücksichtigt und miteinander verknüpft werden. Hierzu fehlen leider geeignete Standards und Kompetenzerwartungen für NRW, sodass wir mit **Materialien aus anderen Bundesländern** zu arbeiten gezwungen sind. Im Fach Mathematik erstellen wir beispielsweise Kompetenzraster, die die jeweiligen Ziele für das Abitur, teilweise zusätzlichen Exzellenzkompetenzen, den Hauptschulabschluss, den Abschluss der Förderschule Lernen sowie ggf. den Abschluss für die Förderschule Geistige Entwicklung, farblich voneinander abgesetzt, aufzeigen.

Grundsätzlich werden alle SuS in einem Raum unterrichtet. In vielen Situationen nutzen wir mit SuS (für Gruppenarbeit, Klassenarbeiten, Einzelarbeit, Rückzug) den Differenzierungsraum oder andere Räumlichkeiten. Auf diese Art sind wir bemüht, den Spagat zwischen gemeinsamem Unterricht, individueller Förderung und Binnen- und Außendifferenzierung gerecht zu werden.

Eine auf die individuellen Förderbedürfnisse und Fähigkeiten der SuS ausgerichtete Unterrichtsplanung erreichen wir (teilweise erfolgreich) durch differenzierte Arbeitsaufträge, Stationenarbeit, kooperative Lernformen und teilweise fächerübergreifende Themenarbeit. Die Themen der gymnasialen Curricula, die für die SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nicht oder in anderer Form vorgesehen sind, werden elementarisiert und vorhandene Materialien werden **zeitintensiv** umgearbeitet. Kompetenzraster, adaptiertes oder selbst erstelltes Material werden gesammelt, Übersichtspläne erstellt und systematisch Ordner für jedes Fach und Jahrgangsstufe angelegt. Auf diese Art entwickeln wir sukzessiv ein schulinternes Curriculum für das gemeinsame Lernen in einzelnen Fächern. Mittlerweile planen wir in Fächern, die durch den hohen kognitiven Anspruch und/oder durch G8 bedingte Themenwechsel die die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zu überfordern drohen, spiralcurricular. Beispielsweise wiederholen diese in der 7. Klasse das Thema Brüche und erarbeiten den Einstieg zum gemeinsamen Thema Prozentrechnen, während die Gymnasial-SuS das Thema "Thermen" bearbeiten.

Themen einzelner Unterrichtsfächer oder auch das Fach Englisch können nicht oder nur zeitweilig gemeinsam unterrichtet werden, die zweite Fremdsprache wird den SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nicht angeboten. Parallel hierzu erhalten sie durch die Lehrerinnen für Sonderpädagogik "Förderunterricht" in den Kulturtechniken, aber auch Hauswirtschaft erhält hier seinen Platz. Hier unterrichten die Lehrerinnen für Sonderpädagogik in "peergroups", d.h. die SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf aus der Klasse 6 (7) und 7 (8) zeitweilig gemeinsam, um für beide Kleingruppen einen synergetischen Effekt und gleichzeitig einen für sie notwendigen Rückzugsrahmen zu erreichen. Von Klasse 7 an wird das Fach Arbeitslehre (nach den Hauptschul-Richtlinien) erteilt; hier bereiten wir beispielsweise den Aufbau einer Schülerfirma vor. Ab Klasse 8 kooperieren wir mit der Hauptschule vor Ort, indem die Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf dort am Werk- und Technikunterricht teilnehmen, in der 9. und 10. Klasse tritt das Comenius-Gymnasium für den Bereich der Berufswahlorientierung in eine Kooperation mit dem Berufskolleg, für den Bereich Wohnen und selbstständiges Leben u. A. mit der Lebenshilfe e.V. Für das 10. Schuljahr, in dem die anderen SuS sich im Kurssystem auf das Abitur vorbereiten, werden die Anteile am Gemeinsamen Unterricht stark reduziert werden müssen. Für die Entwicklung eines Konzepts sowie den notwendigen Kooperationsbemühungen für dieses 10.Schuljahr im Oberstufensystem benötigen wir dringend **weitere Planungszeiten**.

Den Klassenteams und insbesondere den "Fach-Teams", bestehend aus Gymnasiallehrerinnen und -lehrern und Lehrerinnen für Sonderpädagogik, stellen sich durch die für die Gymnasiallehrkräfte neue Form des gemeinsamen Unterrichtens, dem Team-Teaching **außerordentlich arbeitsintensive und anspruchsvolle Aufgaben, was die Kooperation und die erforderliche Kommunikation betrifft**. Eine gelingende Team- bzw. Systementwicklung braucht Zeit und Ressourcen. In einer festen Teamstunde kann ein Teil der notwendigen inklusiven Unterrichtsentwicklung erfolgen, zwingend notwendige pädagogische Maßnahmen können gemeinsam getroffen und getragen werden. Da diese für die mittlerweile vier Klassen des gemeinsamen Lernens nicht mehr im Stundenplan verankert werden kann, wurde durch die Fachkonferenz Gemeinsames Lernen eine Änderung der Teamsitzungen vereinbart. Die Lehrerinnen für Sonderpädagogik sind ebenfalls ein



Comenius-Gymnasium Datteln, Südring 150, 45711 Datteln, Tel: 02363/374710

Vorsitzende der Fachkonferenz Gemeinsames Lernen: Barbara Schäpers und Tanja Ewering, Lehrerinnen für Sonderpädagogik
bschaepers@comenius-gymnasium-datteln.de tewering@comenius-gymnasium-datteln.de

Teil der Klassenleitung, was zur Sicherung der sonderpädagogischen Förderung beiträgt. **Insbesondere diese sind in besonderem Maße belastet**, da sie in vielen Fächern mit unterrichten und sich hier jeweils zunächst in gymnasiale Themen einarbeiten müssen, bevor sie diese elementarisieren und differenziert vorbereiten können. Die Gymnasiallehrerinnen und -lehrer, die ohne Doppelbesetzung unterrichten, erhalten von uns fachliche Unterstützung, indem wir in einigen Unterrichtsstunden beratend teilnehmen, um anschließend Hinweise zur sonderpädagogischen Unterstützung der SuS sowie des Einsatzes besonderer Methoden und bei der Suche nach oder der Erstellung geeigneten Materials helfen. Die (sonder-)pädagogische Haltung, das einzelne Kind mit seinen individuellen Möglichkeiten zu betrachten, sowie der regelmäßige Austausch über die Entwicklung der Kinder sind zwei wichtige Säulen der Unterstützung. Der Blick aus verschiedenen Richtungen auf das einzelne Kind im Unterrichtsgeschehen ist derzeit wichtig. Einige gymnasiale Lehrkräfte sind in zwei Klassen des Gemeinsamen Lernens eingesetzt, dadurch sind sie **zusätzlich zeitlich hoch belastet**. Die Gymnasialkollegen und -kolleginnen, die in Klassen des Gemeinsamen Lernens unterrichten, erhalten eine Entlastung aus dem allgemeinen Entlastungsschlüssel. Die Sonderpädagoginnen werden dabei nicht berücksichtigt, würden sie ebenso entlastet wie die Gymnasialkolleginnen und -kollegen, könnten weniger Stunden doppelt besetzt werden. Hierfür gibt es systemisch keine Lösung.

In der Fachkonferenz "Gemeinsames Lernen" arbeiten die Lehrerinnen für Sonderpädagogik, jeweils zwei Gymnasiallehrerinnen und -lehrer und Eltern aus jeder Klasse des Gemeinsamen Lernens sowie Vertreter der SuS an der Evaluation und fortlaufenden Entwicklung des Konzeptes, organisieren Darstellung und Öffentlichkeitsarbeit und geben notwendige Schulentwicklungsimpulse.

Seit 2015 sind wir Referenzschule im "Netzwerk Zukunftsschule", einem Projekt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW, in dem wir anderen Gymnasien Hospitationen im Gemeinsamen Lernen anbieten, die eigene Schul- und Unterrichtsentwicklung im Bereich des Gemeinsamen Lernens darstellen, die Netzwerkarbeit koordinieren und dokumentieren. Weiterhin sind wir seit 2014 Hospitationsschule und bieten anderen Schulen die Gelegenheit zur Hospitation in unserem Unterricht. Aufgrund dieser beiden zeitintensiven Tätigkeitsbereiche müssen wir sehr sorgsam darauf achten, **genügend Zeit für die eigene Unterrichtsentwicklung im Sinne einer individuellen Förderung aller SuS** zur Verfügung zu haben.

Zusammenfassend können wir festhalten, dass wir - wie viele andere Kollegen und Kolleginnen anderer Schulen - uns bemühen, am Comenius-Gymnasium Datteln die inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung verantwortungsvoll zu gestalten und eine hohe Qualität (sonder)pädagogischer Förderung zu sichern. Dies geht jedoch einher mit einem besonders hohen Einsatz und Engagement der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere der für Sonderpädagogik.

Unserer Erfahrung nach gelingen inklusive Prozesse dann besser, wenn alle an der Umsetzung der inklusiven Idee Beteiligten

- sich bereits im Vorfeld dafür engagieren und informieren können, ihre Fragen, Unsicherheiten und Ängste thematisieren können, die Prozesshaftigkeit der Idee erkennen und wahrnehmen, eine offene Haltung zur Vielfalt entwickeln, Zeit für die Entwicklung erhalten und vor und während des gesamten Prozesses fachlich und wissenschaftlich unterstützt und begleitet werden.

Schulen, Lehrpersonen und Teams sind durch die vielfältigen Aufgaben einer inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung zwingend auf Unterstützung und Entlastung angewiesen, so wie es beispielsweise das kanadische Modell der »methods-and-resource-teams« zeigt. Kooperationen mit der Universität, wissenschaftliche Begleitung, Fortbildungen in Unterrichtsfächern, aber auch Förderschwerpunkten, die vor Ort nicht abgedeckt sind, Zeit für schulinterne Fortbildungen sowie eine Schulentwicklungsbegleitung wären notwendig und wünschenswert.